Musikkunst mit Wortakrobatik angereichert

Reinhard Röhrs und Jan Fritsch haben in Kunst & Bühne mit ihrem Programm „Die Experten“ das Publikum begeistert.

Die Musiker Reinhard Röhrs und Jan Fritsch als „die Experten“ in Kunst & Bühne.
Quelle: Georg Wießner

Jazzmusik, Comedy und Slapstick – geht das zusammen? Die Antwort lautet ganz klar Ja, sofern denn die Vortragenden Experten auf ihrem Gebiet sind. Und genau so hieß das Programm, das die beiden Jazzmusiker Reinhard Röhrs und Jan Fritsch in Kunst & Bühne aufführten: „Die Experten“.

Im Dialog mit dem Publikum

Ihre Expertise in Sachen besonderer Unterhaltung bewiesen sie schon vor Beginn ihres Programms. Sie mischten sich als Gäste unter das Publikum, und der Dialog mit ihm wurde zum großen Vergnügen aller Anwesenden den ganzen Abend über gesucht. Einmal auf der Bühne angelangt, informierten sie über den tatsächlichen Zweck des Abends: Denn die Zuhörer sollten über die ursprünglichen Spielweisen der allseits bekannten Weihnachtslieder aufgeklärt werden. Dafür haben die Musiker keine Mühen gescheut und sind bei ihren Recherchen in einer kleinen Wuppertaler Bibliothek auf so manche musikhistorische Überraschung gestoßen. Was folgte, war ein musikalisches Feuerwerk an kühnen Jazzinterpretationen. Ob „Stille Nacht, heilige Nacht“, „Kling, Glöckchen, kling“ oder „Es ist ein Ros‘ entsprungen“, den Weihnachtsliedern wurden völlig neue, jazzige Kleider angelegt. Man lernte unter anderem, dass im Laufe der Jahre dem Ros‘ ein „s“ abhandengekommen und natürlich ein Ross entsprungen war. Die ursprüngliche Melodie der Lieder wurde angespielt und dann in furiosen Improvisationen, von Swing bis Free Jazz, neu interpretiert.

Die Musiker Reinhard Röhrs und Jan Fritsch als „die Experten“ in Kunst & Bühne.
Quelle: Georg Wießner

Das hätte für einen gelungenen Abend genügt, aber beide reicherten ihre Musikkunst mit solch geschliffenen Dialogen und Wortakrobatik an, dass manchem im Publikum vor Lachen die Tränen über die Wangen liefen. Die Komik wurde noch gesteigert durch hinreißende Slapstick-Einlagen, die immer wieder an das Komiker-Duo Laurel und Hardy erinnerten. Ihr Auftritt in schwarzen Anzügen mit Aktentasche passte zu einem der vielen musikalischen Höhepunkte: dem „Finanzbeamtenblues“. Röhrs’ Kontrabass verwandelte sich wahlweise in ein Schlag-, Zupf- oder Streichinstrument und Fritschs irrwitzige Persiflage von Posen bekannter Saxophonsolisten war brüllend komisch.

Langanhaltender Applaus als Dank

Zum Schluss zogen die „Experten“ zwei rote Plastik-Blockflöten „zum Schnäppchenpreis von nur sechs Euro“ aus dem Jackett. Der Jazzvortrag auf diesen Wühltisch-Instrumenten war so erstaunlich gut und gleichzeitig urkomisch, dass das höchst vergnügte und lebhaft mitmachende Publikum sich mit einem langanhaltenden Applaus bei den Künstlern bedankte. Die gaben den Dank postwendend an ihr Publikum zurück mit den Worten: „Ab heute Abend wissen wir: Celle ist das Rio des Nordens!“

Von Georg Wiessner